

„Daß die Menschen  
aller Schichten  
zu einander kommen“

## 50 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Winnenden und Albertville (1969–2019)

1

### Winnenden und Albertville im Vergleich

Albertville im Département Savoie in der französischen Region Auvergne-Rhône-Alpes und Winnenden im baden-württembergischen Rems-Murr-Kreis sind circa 630 Kilometer voneinander entfernt. Schon bei der ersten gemeinsamen Sitzung der Gemeinderäte am 24. November 1968 äußerte Winnendens Bürgermeister Hermann Schwab, „daß wir glänzend zusammenpassen“. Die beiden Städte weisen in verschiedenen Bereichen Gemeinsamkeiten auf.

Winnenden ist die älteste Stadt im Rems-Murr-Kreis. Erstmals schriftlich erwähnt wurde es im Jahr 1181 in einer Urkunde des Stauferkaisers Friedrich I. über das Kloster Adelberg. 1212 erfolgte die Verleihung der Marktgerechtigkeit. Albertville wurde 1836 gegründet und hat seinen Namen von Karl Albert I., dem damaligen König von Sardinien-Piemont. Bestandteil der Stadt ist Conflans, dessen Entstehung gleichfalls in die Zeit des Mittelalters zurückreicht. Seit 1860 gehört Albertville zu Frankreich.

Als 1969 die Städtepartnerschaft abgeschlossen wurde, zählte Winnenden etwas über 14.000 Einwohner. Mit den Eingemeindungen von Baach, Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Bürg, Hanweiler, Hertmannsweiler und Höfen im Rahmen der Gemeindereform der 1970er-Jahre sowie Zuzug von außerhalb wuchs es an auf mittlerweile fast 29.000 Einwohner. Albertville war zu Beginn mit knapp 16.000 Einwohnern leicht größer. Der Anstieg seiner Bevölkerung seitdem fiel jedoch moderater aus. Heute umfasst es rund 19.000 Einwohner.

Bis in das 20. Jahrhundert hinein lebten die meisten Menschen in Winnenden von der Landwirtschaft und dem Handwerk. Die Industrialisierung hielt erst nach dem Zweiten Weltkrieg in größerem Stil Einzug. Gegenwärtig sind einige Unternehmen von internationaler Bedeutung ansässig, so der Reinigungsgerätehersteller Kärcher. In Albertville war eine ähnliche Entwicklung zu verzeichnen. Auch hier bildete die Landwirtschaft lange die Existenzgrundlage der Bevölkerung. Nach 1945 stellte sich ein rasanter Wandel ein. In der Ausgabe der Winnender Zeitung vom 15. April 1967 wird Albertville als „Handelsstadt mit zahlreichen örtlichen Industrien“ beschrieben. Überdies ist die Stadt am Fuß der französischen Hochalpen ein Zentrum des Tourismus, was sich seit der Austragung der Olympischen Winterspiele 1992 noch verstärkt hat.

Gemeinsamkeiten gibt es ebenso in Bezug auf die soziale Infrastruktur. Beide Städte sind Schulstandorte und verfügen über ein Krankenhaus. 2014 eröffnete in Winnenden das Rems-Murr-Klinikum als neues zentrales Krankenhaus des Landkreises. Weitere wichtige Einrichtungen im Gesundheitssektor sind das Zentrum für Psychiatrie und die Paulinenpflege. Als begünstigend für das Funktionieren der Partnerschaft wurde von Anfang an das Vereinsleben betrachtet, das in Winnenden und Albertville gleichermaßen rege war bzw. nach wie vor ist.



Stadtansicht von Winnenden: Marktplatz mit Brunnen, Altem Rathaus und Torturm. Gemalt im Stil des amerikanischen Künstlers James Rizzi (1950–2011) Malina Hårdter, Geschwister-Scholl-Realschule Winnenden (Klasse 8B)



Winnenden: Das Rathaus mit Befragung, um 1979  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Blick auf Winnenden, aufgenommen im Jahr 2000  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Stadtansicht von Albertville: Place de l'Europe. Gemalt im Stil von Rizzi  
Brianna Herzog, Geschwister-Scholl-Realschule Winnenden (Klassenstufe 10)

Herbert Winter, Vorsitzender des  
TSV Winnenden, über Albertville:

„Der erste Eindruck – eine  
Stadt zu vergleichen mit  
Oberstdorf im Allgäu.“

Zitiert nach:  
Winnender Zeitung vom 1. Juli 1967.



Gemeinsames Wappen der  
beiden Partnerstädte, 1969  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Albertville: Die Rue Gambetta mit der Kirche Saint  
Jean Baptiste im Hintergrund, 2002  
Stadt Winnenden, Überlieferung Kurt Höpfer



Conflans ist der ältere Teil von Albertville, 2002  
Stadt Winnenden, Überlieferung Kurt Höpfer

## Geprägt von Kriegen und Konflikten – Die deutsch-französische Geschichte bis 1945

Bestimmend für die europäische Bündnispolitik vom frühen 16. Jahrhundert bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts war der Gegensatz zwischen dem Haus Habsburg, das den Kaiser des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation stellte, und dem Königreich Frankreich. Er führte wiederholt zu Kriegen. Aus dem Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) ging Frankreich siegreich hervor. Im Westfälischen Frieden erhielt es Teile des Elsass zugesprochen. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts dehnte König Ludwig XIV. die Macht Frankreichs mit seiner Reunionspolitik weiter aus. Während des Pfälzischen Erbfolgekriegs (1688–1697) verursachten französische Truppen im Herzogtum Württemberg und anderen grenznah gelegenen Herrschaftsgebieten des Heiligen Römischen Reichs starke Zerstörungen.

Im Zuge der Französischen Revolution von 1789 strebte Frankreich danach, die Ideen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in Europa zu verbreiten. Dadurch kam es zu einer Reihe kriegerischer Auseinandersetzungen, die fast ein Vierteljahrhundert lang andauerten und das Ende des Heiligen Römischen Reichs bedeuteten. Württemberg konnte sich in diesem Zeitraum zwar vergrößern und wurde zum Königreich erhoben. Doch musste es im Rahmen des Rheinbunds finanzielle Mittel und Soldaten für die Kriege des französischen Kaisers Napoleon bereitstellen. Bei Napoleons Russlandfeldzug von 1812 wurde das württembergische Kontingent fast vollständig aufgegeben.

Mitten im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 vollzog sich die Gründung des preußisch dominierten Deutschen Kaiserreichs. Ziel Frankreichs danach war es, das verlorene Elsass-Lothringen zurückzugewinnen, während Deutschland versuchte, seinen westlichen Nachbarn außenpolitisch zu isolieren. Die Entwicklung der europäischen Bündnisysteme zur Zeit Kaiser Wilhelms II. mündete letztendlich in den Ersten Weltkrieg (1914–1918). Als Sinnbild für die Grausamkeit des Kampfes an der Westfront stehen bis heute die Materialschlachten um Verdun und an der Somme.

Mit dem 1919 unterzeichneten Versailler Vertrag, der Deutschland harte Bedingungen auferlegte (unter anderem in Form von Gebietsabtretungen und Reparationen), gelang es nicht, den Frieden zu sichern. Auf eine kurze Phase der Entspannung im deutsch-französischen Verhältnis, die mit den Außenministern Gustav Stresemann und Aristide Briand in engem Zusammenhang steht, folgte 1933 zuerst die Machtübernahme der Nationalsozialisten, dann die schrittweise Revision der Versailler Bestimmungen. Ihren Tiefpunkt erreichten die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich im Zweiten Weltkrieg (1939–1945). Beim Westfeldzug von 1940 besiegte die Wehrmacht Adolf Hitlers in nur wenigen Wochen die Armee der Dritten Französischen Republik. Eine mehrjährige Besatzungsherrschaft – zunächst im Norden, später im ganzen Land – schloss sich an.

Die Städte Winnenden und Albertville blieben von den Kriegen und Konflikten nicht verschont. Am 25. Juli 1693 etwa, während des Pfälzischen Erbfolgekriegs, steckten französische Truppen Winnenden in Brand. Sämtliche Gebäude innerhalb der Stadtmauer wurden zerstört. In der Epoche der Revolutions- und Napoleonischen Kriege mussten in Winnenden zeitweise französische Soldaten auf dem Durchmarsch einquartiert werden. Überdies wurden einheimische Männer im wehrfähigen Alter zum Kampf eingezogen. An den Kriegen von 1870/71, 1914 bis 1918 und 1939 bis 1945 nahmen junge Männer aus Albertville und Winnenden gleichermaßen teil. Während des Zweiten Weltkriegs war Albertville ein Zentrum des Widerstands gegen die deutsche Besatzung.



Der Stadtbrand von Winnenden am 25. Juli 1693  
Zeichnung Carl Dobler, um 1920.  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Kaiser Napoleon und der württembergische Soldat  
Röhrl von Häfner-Neuhausen, 1812  
Farblithographie, ca. 1840-1850.  
Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Hauptstaatsarchiv Stuttgart, M 703 R280N13



Die Schlacht bei Sedan am 2. September 1870  
Kolorierte Lithographie C. Votteler, 1870. Verlag  
Ensslin & Laiblin, Reutlingen.  
Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Hauptstaatsarchiv Stuttgart, M 703 R967N2



Französische Kanoniere nahe Verdun beim Ausrichten  
einer Feldhaubitze, 1917 – Handdruck von Federzeichnung  
mit Graphitstift koloriert, Georges Scott.  
Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Hauptstaatsarchiv Stuttgart, M 703 R1744N20



Todesanzeige für Gottlob Wahl im Volks- und Anzeigenblatt vom 8. November 1918. Der Winnender fiel kurz vor Kriegsende bei Arras in Nordfrankreich  
Stadtarchiv Winnenden



Das Kriegerdenkmal von Albertville, 2011  
Privatsammlung Peter Friedrichsohn, Winnenden

Der Winnender Christian Reiniger, gefallen 1916 bei Contalmaison an der Somme, schrieb per Feldpost nach Hause:

„Ihr könnt Euch wohl denken, wie einem da zu Mute ist, wenn bei jedem Einschlag der Boden zittert und man gar nichts tun kann, als still liegen und sein Schicksal erwarten. Nur der Gedanke, daß man keinem blinden Zufall preisgegeben ist, sondern in Gottes Hand steht, kann einem noch Trost gewähren in solchem Augenblick.“

Zitiert nach: Gotthold Börner: Winnenden in Sage und Geschichte. Nachdruck der im Selbstverlag erschienenen Ausgabe von 1923. Winnenden 1999. S. 552.

## Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich nach 1945

Nach 1945 begann, unter den Bedingungen des Ost-West-Konflikts und eingebettet in den Prozess der europäischen Einigung, eine Politik der Aussöhnung zwischen der westdeutschen Bundesrepublik und Frankreich. Einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg der Annäherung bildete der Elysée-Vertrag, der am 22. Januar 1963 abgeschlossen wurde. Er sah eine Zusammenarbeit in den Bereichen Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung sowie Erziehungs- und Jugendfragen vor. Zwischen den damit befassten Stellen waren regelmäßige Konsultationen festgeschrieben. Diese Institutionalisierung wirkte sich in der Folgezeit positiv auf die Entwicklung der bilateralen Beziehungen aus.

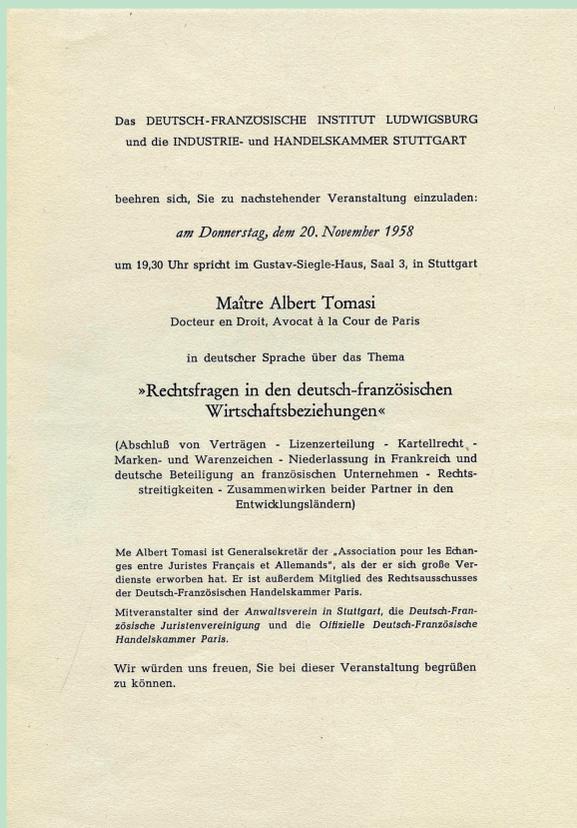
Heute gelten das wiedervereinigte Deutschland und sein Nachbarland als Motor der Europäischen Union. Um ihre Kooperation, wie es in der Präambel heißt, „auf eine neue Stufe zu heben und sich auf die Herausforderungen vorzubereiten, vor denen beide Staaten und Europa im 21. Jahrhundert stehen“, unterzeichneten Bundeskanzlerin Angela Merkel und der französische Präsident Emmanuel Macron am 22. Januar 2019 den Vertrag von Aachen.

Von Anfang an begleiteten zivilgesellschaftliche Initiativen die Verständigung auf Regierungsebene. Neben dem 1948 in Ludwigsburg gegründeten Deutsch-Französischen Institut sind hier vor allem deutsch-französische Begegnungen zwischen Vereinen, Schulen und Kommunen zu nennen. Die erste Städtepartnerschaft nach dem Zweiten Weltkrieg gingen 1950 Ludwigsburg und Montbéliard miteinander ein. Dadurch knüpften sie an die historische Verbindung des herzoglichen Hauses Württemberg mit Mömpelgard an. Gegenwärtig – das geht aus einer Datenbank des Rats der Gemeinden und Regionen Europas hervor – existieren mindestens 2.044 feste deutsch-französische Städtepartnerschaften.

In Winnenden wurden bereits vor der urkundlichen Vereinbarung der Partnerschaft mit Albertville freundschaftliche Beziehungen zu Institutionen und Verbänden in Frankreich gepflegt. So hatte das damalige Progymnasium (heute Georg-Büchner-Gymnasium) Kontakte zum Lycée Philippe Lebon in Joinville im Département Haute-Marne. Der Ortsverband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermissten-Angehörigen tat sich 1964 mit der Sektion Equeurdreville der Association des Prisonniers de Guerre de la Manche zusammen. Und die Handballabteilung des TSV Winnenden stand im sportlichen Wettstreit mit französischen Handballmannschaften. Die Voraussetzungen für eine funktionierende kommunale Partnerschaft waren also gegeben.



Besuch des französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle in Ludwigsburg am 9. September 1962. Unter den Persönlichkeiten um ihn herum befinden sich Bundeskanzler Konrad Adenauer und Bundespräsident Heinrich Lübke  
Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Q 1/35 Bü 962



Das Deutsch-Französische Institut in Ludwigsburg als Mitveranstalter eines Vortrags über Rechtsfragen in den Wirtschaftsbeziehungen beider Staaten, 1958  
Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Q 1/22 Bü 359



Abschluss einer Partnerschaft zwischen den Heimkehrerverbänden von Winnenden und Equeurdreville, 1964  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv

In der Partnerschaftsurkunde der Heimkehrerverbände von Winnenden und Equeurdreville vom 18. Juli 1964 heißt es unter anderem:

„Sie versprechen, durch ihr Zusammenwirken im Geiste der Verständigung und der Bereitschaft voneinander zu lernen und einander zu helfen, ihre Mitglieder freundschaftlich zusammenzuführen.“

„Daß die Menschen  
aller Schichten  
zu einander kommen“

## 50 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Winnenden und Albertville (1969–2019)

4

### Die Anfänge der Städtepartnerschaft Winnenden-Albertville in den Jahren 1967 bis 1970

Der Tätigkeitsbericht der Stadtverwaltung für das Jahr 1967 rekapituliert die ersten Monate des Kontakts zwischen den beiden Städten:

„Im März 1967 hat Winnenden Beziehungen zu der französischen Stadt Albertville (Savoie) aufgenommen mit dem Ziel, eine Städtepartnerschaft einzugehen. (...) Die Beziehungen haben sich im Laufe der vergangenen Monate sehr gut entwickelt. Wiederholt weilten Delegationen beider Seiten zu Besuch in der künftigen Partnerstadt. Ein Schüleraustausch sowie verschiedene sportliche Begegnungen trugen wesentlich zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen bei. Erfreulicherweise darf festgestellt werden, daß die Schulen und viele Vereine in beiden Städten den Partnerschaftsgedanken aufgegriffen und für die nächste Zeit weitere Begegnungen vereinbart haben. In Albertville wie auch in Winnenden wurden inzwischen Partnerschaftsausschüsse ins Leben gerufen, die die Arbeiten koordinieren und mit dazu beitragen wollen, eine gedeihliche Weiterentwicklung des Partnerschaftsgedankens zu gewährleisten.“

Weitere freundschaftliche Begegnungen folgten, ehe die Gemeinderäte von Albertville und Winnenden beschlossen, eine offizielle Städtepartnerschaft zu begründen. Zur Vorbereitung der Partnerschaftsfeierlichkeiten weilte am 23. und 24. November 1968 eine Delegation aus Savoyen in Winnenden. Im Frühling 1969 war es dann soweit: Ein Sonderzug mit 417 Winnender Teilnehmern fuhr nach Albertville, und am Pfingstsonntag, dem 25. Mai, unterschrieben die Bürgermeister Dr. Jean Baptiste Mathias und Hermann Schwab bei einem Festakt im Rathaus die Partnerschaftsurkunde. Endgültig vollzogen war die Städtehochzeit im Jahr 1970. Rund 700 Gäste aus Albertville kamen zum Gegenbesuch nach Winnenden und erlebten am Pfingstsamstag, dem 16. Mai, auf dem festlich beleuchteten Marktplatz die Proklamation der Partnerschaft.

Dr. Jean Baptiste Mathias bei der ersten gemeinsamen Sitzung der Gemeinderäte am 24. November 1968:

„Jedermann soll sichtbar vor Augen geführt werden, daß die alten Auseinandersetzungen jetzt und in der Zukunft keinen Sinn mehr haben. Die früheren Probleme können unter uns nicht mehr entstehen.“

Zitiert nach: Gemeinderatsprotokolle 1968, Blatt 236.

Hermann Schwab am 24. November 1968:

„Partnerschaft heißt miteinander etwas gestalten, miteinander an der Zukunft bauen. Unsere Zukunft liegt aber nicht mehr allein im nationalstaatlichen Denken, sondern darin, daß sich die Völker und insbesondere die Völker Europas zusammenfinden zu einem gemeinsamen Handeln. Und dazu gehört auch, daß die Menschen aller Schichten zu einander kommen und sich kennen lernen, auch in ihren Eigenarten und Besonderheiten.“

Zitiert nach: Gemeinderatsprotokolle 1968, Blatt 238.



Roger Batailler, Kommandant der Feuerwehr Albertville, und Bürgermeister Hermann Schwab bei einer Schauübung der Freiwilligen Feuerwehr Winnenden am 30. März 1968. Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Am Bahnhof von Albertville, Pfingsten 1969. Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Die offizielle Winnender Delegation auf dem Weg zum Albertviller Rathaus, 25. Mai 1969. Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Die Bürgermeister Dr. Jean Baptiste Mathias und Hermann Schwab beim Austausch von Wappen, Fahne und Schlüssel, 25. Mai 1969. Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Anstoßen auf die Städtepartnerschaft im Anschluss an die Unterzeichnung der Urkunde, 25. Mai 1969. Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Schulpartnerschaftsfeier in Winnenden, 16. Mai 1970. Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Festsitzung der Gemeinderäte im Rathaus, 16. Mai 1970. Privatsammlung Werner Heincke, Winnenden



Partnerschaftsfeier vor dem Rathaus, 16. Mai 1970. Privatsammlung Werner Heincke, Winnenden



Menschenmassen beim Festzug durch die Marktstraße, 16. Mai 1970. Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Verabschiedung der Gäste aus Albertville am Winnender Bahnhof, 18. Mai 1970. Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv

## Die offiziellen Begegnungen

Aus der Urkunde vom 25. Mai 1969 geht hervor, wie umfassend die Gründerväter sich die Städtepartnerschaft zwischen Albertville und Winnenden vorstellten:

„Mit dieser Partnerschaft sollen die freundschaftlichen Bande zwischen beiden Städten erhalten, die persönlichen Begegnungen und der Gedankenaustausch zwischen den Einwohnern, insbesondere zwischen Schülern und Jugendlichen gepflegt und die gegenseitigen kulturellen, sportlichen und wirtschaftlichen Beziehungen vertieft werden.“

Nach der Partnerschaftsfeier von 1970 wurde beschlossen, dass jährlich eine offizielle Begegnung in kleinerem Rahmen stattfinden sollte, abwechselnd in Winnenden und Albertville. Abgestimmt wurden und werden die Treffen durch die Partnerschaftsausschüsse in beiden Städten. Die Geschäftsführung für den Winnender Partnerschaftsausschuss lag zunächst beim Hauptamt. Heute ist die Partnerschaftsgeschäftsstelle dem Amt für Schulen, Kultur und Sport angegliedert.

Die jährlichen offiziellen Begegnungen verliefen meist ähnlich: Eine Delegation, die in der Regel Vertreter der Verwaltung, des Gemeinderats und des Partnerschaftsausschusses umfasste, reiste in die Partnerstadt. Dort stand eine Sitzung mit der Delegation vor Ort auf dem Programm, bei der unter anderem der aktuelle Stand der Partnerschaft besprochen sowie die nächsten Projekte und Treffen vorberaten wurden. Informationen zur Stadtentwicklung erhielten die Teilnehmer bei Besichtigungen. Ebenfalls von Bedeutung war das gemeinsame festliche Essen.

In größerem Stil wurden die Partnerschaftstreffen anlässlich der Jubiläen geplant. Zum Ablauf hier gehörten zusätzlich ein Festakt mit Ehrungen, ein deutsch-französischer Abend und gelegentlich ein Festzug. Angeschlossen waren Vorführungen von Feuerwehr und Rotem Kreuz, Sportbegegnungen, Platzkonzerte usw. Am Sonntagvormittag gab es die Möglichkeit zum gemeinsamen Gottesdienstbesuch.



Ein Vertreter des Europarats, Dr. Franz Beck, überreichte beim zehnjährigen Partnerschaftsjubiläum an Winnendens Oberbürgermeister Karl-Heinrich Leberherz die Europafahne, 1979 Privatsammlung Karl-Heinrich Leberherz, Winnenden



Ehrung von Pionieren der Partnerschaft beim Festakt zum 20-jährigen Jubiläum in der Stadthalle Winnenden, 1989 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv

Studienfahrt einer Winnender Delegation nach Paris auf Einladung von Dr. Jean Baptiste Mathias, 1971 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Gemeinsames Essen unter freiem Himmel beim Partnerschaftstreffen in Albertville, 1978 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Ansprache des Albertviller Bürgermeisters Dr. Henry Dujol beim Festakt anlässlich des 800-jährigen Jubiläums der ersten urkundlichen Erwähnung Winnendens, 1981 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Karl-Heinrich Leberherz und Dr. Henry Dujol beim ersten Spatenstich für den Bau des neuen Winnender Rathauses, 24. September 1983 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Zeichnung zum Partnerschaftstreffen in der Winnender Zeitung vom 13. Mai 1989. Angefertigt von Dorothea Layer-Stahl Stadtarchiv Winnenden



Deutsch-französischer Abend im Festzelt, 1989 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Baustelle des internationalen Begegnungszentrums in Conflans, Pfingsten 1990 Privatsammlung Karl-Heinrich Leberherz, Winnenden

„Daß die Menschen  
aller Schichten  
zu einander kommen“

# 50 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Winnenden und Albertville (1969–2019)

6

Oft wurden bei den offiziellen Begegnungen besondere Anlässe gefeiert, so 1978 die Verleihung der Ehrenfahne des Europarats an Albertville. Oder die Treffen wurden eingebunden in größere städtische Veranstaltungen, genannt sei das 800-jährige Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung Winnendens 1981. Auch außerhalb des turnusmäßigen Austausches kam es zu zahlreichen Kontakten. Als etwa am 17. Januar 1973 die Erhebung Winnendens zur Großen Kreisstadt begangen wurde, befand sich der Bürgermeister von Albertville, Dr. Henry Dujol, unter den Gästen.

1977 vereinbarten Winnenden und Albertville einen Austausch zwischen ihren beiden Verwaltungen. In den Jahren danach reisten wiederholt Beschäftigte zu einem Arbeitsaufenthalt in die jeweilige Partnerstadt. Den Anfang machten dabei der Leiter der Winnender Partnerschaftsgeschäftsstelle und sein Stellvertreter, die im Juni 1978 nach Albertville fuhren. Wenige Monate später waren der Generalsekretär der Stadt Albertville und sein Beigeordneter in Winnenden.

Einen festen Platz für Partnerschaftsbegegnungen bietet seit 1991 das „centre international de rencontre“ (den Zusatz „Herbert Winter“ erhielt es nach dessen Tod 1992). Die internationale Begegnungsstätte ist untergebracht im renovierten ehemaligen Hospiz von Conflans. Zu den Kosten der Sanierung gewährte die Stadt Winnenden seinerzeit einen Zuschuss in Höhe von 235.000 Mark.



Arbeitssitzung der Delegationen aus Winnenden und Albertville im Albertviller Rathaus, Januar 2017 Hans Ilg, Winnenden

Winnendens Oberbürgermeister Karl-Heinrich Leberz beim Festakt zur Übergabe der Europafahne am Pfingstsonntag 1979:

„Partnerschaft bedeutet für uns ein stetes Geben und Nehmen, bedeutet die Pflege von Gemeinsamkeiten, ist für uns die gegenseitige Hilfe, gemeinsame Freude, aber auch geteiltes Leid. Partnerschaft stärkt und festigt das Verbindende, überwindet das Trennende und schafft vor allem der Jugend Möglichkeit zu zukunftsorientierter Arbeit.“

Zitiert nach: Große Kreisstadt Winnenden: Verwaltungsbericht 1979. H 6.

Der Albertviller Bürgermeister Albert Gibello beim Festakt zum 30-jährigen Partnerschaftsjubiläum am 15. Mai 1999:

„Eine Partnerschaft gründet sich immer, wie jedes menschliche Abenteuer, auf die Arbeit von Männern und Frauen, die guten Willens sind.“

Zitiert nach: Blickpunkt Nr. 20/1999, S. 7.



Winnender Team bei einem Bob-Anschiebewettbewerb in Albertville, 1990 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Oberbürgermeister Leberz übergab Dr. Dujol einen Scheck der Stadt Winnenden für das Begegnungszentrum, 1990 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Festsitzung im Winnender Rathaus zum 30-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft, 1999 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Der Thüringer Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel beim Partnerschaftstreffen in der Stöckachkelter, 1999 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Kranzniederlegung an der Albertville-Realschule im Gedenken an die Opfer des Amoklaufs von Winnenden und Wendlingen, 2009 Privatsammlung Werner Heincke, Winnenden



Besichtigung der Tunnelbaustelle an der B 14, 2009 Privatsammlung Werner Heincke, Winnenden



Nach der Arbeitssitzung: Die Mitglieder der Winnender Delegation mit Vertretern der Stadt und des Gemeinderats von Albertville auf den Rathaustrappen, 2011 Privatsammlung Peter Friedrichsohn, Winnenden



Eine Eis-, Musik- und Lichtshow in der Olympiahalle anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Winterolympiade von Albertville begeisterte das Publikum, 2012 Privatsammlung Werner Heincke, Winnenden



Monsieur le Docteur Henry Dujol  
Maire d'Albertville  
Conseiller Régional  
  
et son Conseil Municipal  
vous prient de bien vouloir assister à la réception officielle  
le Samedi 8 Février 1992 à l'issue de la cérémonie d'ouverture  
à l'Hotel de Ville d'Albertville.

Einladung der Stadt Albertville zu einem Empfang anlässlich der Eröffnung der Olympischen Winterspiele am 8. Februar 1992  
Privatsammlung Karl-Heinrich Leberz, Winnenden



Einweihung eines neuen Steins auf dem Obelisken der Generationen in Albertville zum 45-jährigen Partnerschaftsjubiläum, 2014 Privatsammlung Peter Friedrichsohn, Winnenden

## Schule und Jugend

Die schulische Seite spielte bei der Begründung der Städtepartnerschaft eine zentrale Rolle, wie die Zeitzeugin Gundula Seitz sich 1989 erinnerte:

„Im Januar 1967 schrieb der Direktor des Gymnasiums von Ugine, einer kleinen Gemeinde in der Umgebung von Albertville, und ehemaliger Lehrer am Lycée in Joinville, M. Dessaigne, seinem Winnender Kollegen Erwin Hofmann einen Brief, in welchem er mitteilte, daß das Lycée Jean Moulin und die Stadt Albertville auf der Suche nach einer geeigneten Partnerschaft seien und gerne mit Winnenden Kontakt aufnehmen würden. Es war der Wunsch und die Überlegung der damaligen Schulleiter Georges Roche (Albertville) und Erwin Hofmann (Winnenden), die Schulpartnerschaft zur Grundlage für eine Städtepartnerschaft werden zu lassen.“

Die Zeichen standen gut. Am 4. Juli 1967 berief der Winnender Gemeinderat Studiendirektor Hofmann, Leiter des Progymnasiums, und Dieter Pflüger, Rektor der Stöckachschule, als Vertreter der Schulen in den Partnerschaftsausschuss. Bereits in den Sommerferien kamen die ersten Schüler aus Albertville in Begleitung eines Lehrers nach Winnenden, wo sie für zwei Wochen privat untergebracht waren. 1968 wurde der Schüleraustausch fortgesetzt. Das Engagement der Beteiligten auf beiden Seiten mündete bei der Partnerschaftsfeier von 1969 in den Abschluss einer Schulpartnerschaft.

In den darauffolgenden Jahren ging der Aufschwung bei den Schulbegegnungen weiter. Für 1979 und 1980 etwa sind im städtischen Verwaltungsbericht jeweils zehn Austausche vermerkt, die von drei Schulen durchgeführt wurden: der Stöckachschule, dem Georg-Büchner-Gymnasium und dem Lessing-Gymnasium. Eine Winnender Besonderheit war, dass schon Grundschüler nach Albertville fahren bzw. Besuch von dort empfangen. Den Anstoß dazu gab der Partnerschaftspionier Dieter Pflüger. Außer der Stöckachschule nahmen an dieser Initiative die Schelmenholzschule, die Grundschule Hertmannsweiler und die Grund- und Hauptschule Höfen teil. Überdies wurde eine Konferenz der Schulleitenden von Albertville und Winnenden ins Leben gerufen.

Inzwischen haben sich die Rahmenbedingungen für den deutsch-französischen Schüleraustausch verändert. Die Anzahl der Deutsch lernenden Schüler in Frankreich geht zurück, und in Baden-Württemberg wird Französisch als erste Fremdsprache nur noch im Rheintal unterrichtet. In Winnenden ist der Austausch gegenwärtig auf die Albertville-Realschule und das Georg-Büchner-Gymnasium beschränkt. An einem Termin pro Jahr fahren Schüler der achten und neunten Klassen beider Schulen zusammen nach Albertville, und an einem Termin findet idealerweise der Gegenbesuch statt. Die letzte Schülerbegegnung war vom 19. bis 26. März 2019 in Albertville.

1975 wurde in Winnenden ein Juniorenausschuss gegründet, der vier Mitglieder in den Partnerschaftsausschuss entsandte und dadurch ein allgemeines Mitspracherecht erhielt. Etwa zeitgleich bildete sich auch in Albertville ein Jugendpartnerschaftsausschuss. Zu den Aktivitäten der Jugendlichen gehörte unter anderem die Veranstaltung von Zeltlagern oder Konzerten. Heute existieren die Jugendpartnerschaftsausschüsse nicht mehr. Doch besteht über die Jugendgemeinderäte ein loser Kontakt unter der jungen Generation.

Dieter Pflüger, Rektor der Stöckachschule, über den Austausch von Kindern im Grundschulalter:

„Gerade Grundschüler, auch wenn ihnen scheinbar die sprachlichen Kenntnisse fehlen, müssen beim Austausch mitmachen.“

Zitiert nach:  
Winnender Zeitung vom 27. Februar 1976.

Mitglieder der Jugendpartnerschaftsausschüsse von Winnenden und Albertville pflanzten vor dem Haus der Jugend einen Freundschaftsbaum, 1989  
Smiljka Pavlovic, Zeitungsverlag Waiblingen



Eine Schülergruppe aus Albertville bei der Freiwilligen Feuerwehr Winnenden, 9. Juli 1979  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Schülerinnen des Lycée Jeanne d'Arc, Albertville, im Winnender Rathaus, Juli 1983  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Empfang für Albertviller Berufsschullehrer unter Führung von Marcel Barat, 22. April 1985  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Schüler aus Frankreich und Deutschland mit ihren Lehrern konnte Bürgermeister Norbert Sailer im Rathaus begrüßen, 2014  
Stadt Winnenden, Bildarchiv Blickpunkt



Französisches Jugendzeltlager im Winnender Stadion, 3. bis 17. Juli 1976  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Der Juniorenausschuss von Albertville bei Oberbürgermeister Karl-Heinrich Leber, 2. September 1983  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Die Jugendpartnerschaftsausschüsse beider Städte beim Festzug anlässlich 20 Jahren Partnerschaft, 1989  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv

## Sport

Schon bald nach der Kontaktaufnahme zwischen beiden Städten kam es zu den ersten Begegnungen auf sportlichem Gebiet. Über Pfingsten 1967 weilten Handballer und Fußballer aus Albertville in Winnenden. Mitte September des gleichen Jahres besuchte eine Abordnung des Tennisclubs Winnenden den französischen Partnerverein. Gleichzeitig fand in der Winnender Stadthalle ein Turnwettkampf mit Teilnehmern aus Albertville statt.

Bei den Partnerschaftsfeiern von 1969 und 1970 waren Handball-, Volleyball-, Tennis- und Fußballspiele ein fester Bestandteil des Programms. In der Folgezeit weiteten die Beziehungen sich auf weitere vereinsmäßig organisierte Sportarten aus. Zu nennen ist beispielsweise der Motorsport: Der ADAC-Ortsclub Winnenden veranstaltete lange Jahre mit seinem Pendant in Albertville eine Autorallye. 1973 erfolgte der erste Besuch der Albertviller Anglerfreunde beim Angelverein „Früh auf“ Winnenden. Auch die Winnender Judosportler und der Verein der Hundefreunde beteiligten sich an der Partnerschaft.

1982 entstand die Radsportabteilung des TSV Winnenden. Deren Schriftführer Herbert Winter, der zugleich TSV-Vorsitzender und ein Pionier der Städtepartnerschaft war, trat mit den „Les Cyclotouristes Albertvillois“ in Verbindung. Seit 1984 treffen die Winnender Radfahrer sich regelmäßig mit ihren Albertviller Freunden und führen zum Teil sehr ambitionierte Touren durch, etwa in den Savoyer Alpen und im Schwarzwald. Daran änderte sich auch nichts, als die Radsportabteilung aufgelöst und der Rad-Club '93 Winnenden neu gegründet wurde.

Vom 8. bis 23. Februar 1992 war Albertville Austragungsort der Olympischen Winterspiele. Durch die Olympiade übt es nach wie vor eine besondere Anziehung auf die Sportbegeisterten in seiner baden-württembergischen Partnerstadt aus. Zuletzt organisierte im März 2019 die Wintersportabteilung der SV Winnenden zum 28. Mal einen mehrtägigen Ausflug für Ski- und Snowboardfahrer nach Albertville. Bei der Auswahl der Skigebiete stand der befreundete französische Skiclub „Ski Montagne“ den Winnendern zur Seite.

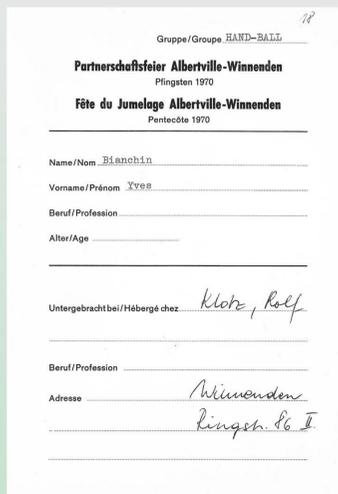
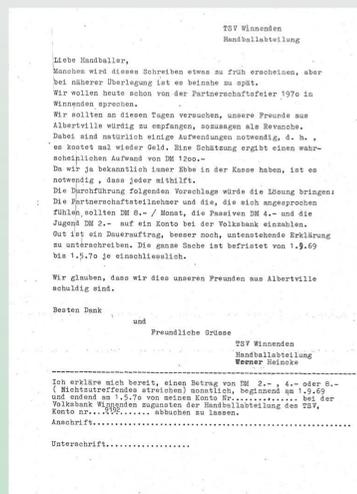


Im Herbst 1986 wurde Albertville zum Austragungsort der Olympischen Winterspiele von 1992 bestimmt. Winnenden war nun Partner einer Olympiastadt  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv

Oberbürgermeister i.R. Karl-Heinrich Leberherz auf die Frage, was er gedacht habe, als Albertville Austragungsort der Olympischen Winterspiele wurde:

„Ich war zur Weinlese in Oberstenfeld und habe die Nachricht im Radio gehört. Da habe ich den Butten fallen lassen und bin nach Winnenden gefahren, um meinem Kollegen und Freund Henri Dujol zu gratulieren. Ich habe ihn gefragt, ob wir für die Siegesfeier etwas beisteuern können, vielleicht die Stadtkapelle?“

Zitiert nach: Stuttgarter Zeitung vom 5. Februar 2015 (Online-Ausgabe).



Vorbereitungen der Handballabteilung des TSV Winnenden zum Empfang der Freunde aus Albertville bei der Partnerschaftsfeier 1970

Die französischen Handballer waren bei ihren Winnender Kameraden untergebracht  
Privatsammlung Rolf Klotz, Leutenbach



Oldtimer des ADAC-Ortsclubs Winnenden beim Festzug zum zehnjährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft, 1979 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Fußballbegegnung im Rahmen des Jubiläums von 1979 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Wettkampf zwischen dem Verein der Hundefreunde Winnenden und seinem Albertviller Partnerverein, 1981 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Radtouristen aus Albertville wurden von Winnendens Oberbürgermeister Leberherz empfangen, 9. Juni 1984 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Handballspiel zwischen zwei Frauenmannschaften, 3. Juni 1995 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Handballbegegnung aus Anlass des 40-jährigen Partnerschaftsjubiläums, 2009 Privatsammlung Werner Heincke, Winnenden



Skiausfahrt der Wintersportabteilung der SV Winnenden nach Albertville, März 2013 Stadt Winnenden, Überlieferung Kurt Höpfer

## Kultur und Wirtschaft

Dass Musik Menschen verbinden kann, dafür ist die Städtepartnerschaft Winnenden-Albertville ein Beispiel. 1968 fanden die ersten musikalischen Begegnungen statt. Anfang Januar konzertierte die Winnender Jugendkantorei in der savoyischen Stadt, Ende März besuchte eine Abordnung der „Harmonie Municipale d'Albertville“ die Stadtkapelle Winnenden, und im November war der Chor des Albertviller Gymnasiums zu Gast in Winnenden. Für die Partnerschaftsfeiern von 1969 und 1970 bildete sich aus Mitgliedern der Winnender Männergesangsvereine ein Albertville-Chor, der später immer wieder reaktiviert wurde. Bis heute werden freundschaftliche Kontakte auf dem Gebiet der Musik gepflegt, etwa zwischen den Jugendmusikschulen beider Städte.

Auch der Bereich der Bildenden Kunst war in den vergangenen 50 Jahren in die Partnerschaft eingebunden. So gab es 1979, begleitend zum zehnjährigen Jubiläum, eine Ausstellung des Albertviller Malers und Grafikers Rémy Martinetto im oberen Foyer der Stadthalle. 1996 zeigten die Winnender Künstler Sigrid Kress und Michael Schützenberger in Conflans einen Ausschnitt ihres Schaffens.

Mitte der 1990er-Jahre erörterten Vertreter der Volkshochschule Winnenden und der französischen Erwachsenenbildungseinrichtung GRETA die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit. Ins Auge gefasst wurden Projekte zur Vertiefung der Partnerschaftsbeziehungen über den bestehenden Rahmen hinaus, zum Beispiel in Form von Intensivsprachkursen.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Albertville und Winnenden verliefen im Ganzen betrachtet positiv. Am 4. Juli 1967 wurde der Stadtrat Peter Friedrichsohn in den Partnerschaftsausschuss berufen. Dort übernahm der selbständige Wein-kaufmann das Ressort Gewerbe. Im Zusammenspiel der verschiedenen Akteure auf beiden Seiten entwickelten sich bald gute Kontakte. An Pfingstamsstag 1969 fand, im Rahmen der Partnerschaftsfeier in Albertville, eine Ausstellung Winnender Industrie- und Gewerbebetriebe statt. Über ihre Produkte informierten 15 Firmen, darunter die Niederlassung der AEG, die Messerfabrik Giesser, Kärcher, die Dachziegelwerke Spingler und die Weinhandlung Friedrichsohn. Als 1985 zum ersten Mal der Winnender Weihnachtsmarkt abgehalten wurde, konnte eine Abordnung aus Albertville begrüßt werden. Beim fünften Maimarkt 1988, der anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Verbands der Selbständigen größer ausfiel als sonst, präsentierte die Partnerstadt sich mit einem eigenen Stand.

Wahrnehmung des deutsch-französischen Festabends am 24. Mai 1969:

„Einen gewaltigen Eindruck hinterließ der Winnender ‚Albertville-Chor‘, Leitung D. Pflüger. Zugkräftige, hierzulande bestens bekannte Lieder erzwangen auch in dem letzten Winkel des großen Zeltes Aufmerksamkeit und Ruhe.“

Zitiert nach: Winnender Zeitung vom 28. Mai 1969.

### Partnerschaftsfeier

#### Albertville – Winnenden

in Winnenden  
Pfingsten 1970

Программ Festabend Samstag, 16. Mai 1970  
Programmgestaltung durch  
Gruppen aus Albertville und Winnenden

Программе Soirée du Samedi 16 mai 1970  
présenté par les Sociétés  
d'Albertville et Winnenden

Das musikalische Programm des  
deutsch-französischen Festabends  
am 16. Mai 1970

Stadarchiv Winnenden, Bildarchiv

- |  |  |
|--|--|
| 1. Stadtkapelle Winnenden<br>Fanjaremarsch der 18. Husaren   | Leitung: W. Lübke  |
| 2. Reveil Albertville<br>a) Gruß der Adler<br>b) Batterie von Austerlitz<br>c) Marsch der Garde des Konsuls  | Leitung: A. Deville  |
| 3. Turnverein „Avant-Garde“<br>a) Acteon   | Leitung: G. Suzan<br>Ch. Faure   |
| 4. Die Musik von Conflans<br>a) Acteon<br>b) Marsch aus „Abreise nach Syrien“  | Leitung: R. Lelarge<br>schneller Marsch mit Tambours, Clairons und Jagalhörnern<br>mit der Beteiligung von „Reveil Albertville“                                |
| 5. Zaubergesellschaft des Jugendhauses<br>10 Minuten Zauberei  | Leitung: A. Lenoble  |
| 6. Gemischter Chor des Gymnasiums „Jean Moulin“<br>a) Tondion<br>b) Das Kind des Tambours<br>c) Glückskind   | Leitung: E. Cesari<br>Stück aus dem 16. Jahrhundert  |
| 7. Turnverein „Espérance“<br>a) Jugendgruß<br>b) Land, mein Land<br>c) Waldfreuden   | Leitung: A. Duchene<br>P. Goetz  |
| 8. Akkordeon-Club des Jugendhauses<br>a) Land, mein Land<br>b) Waldfreuden<br>c) Russische Volkweise<br>Waltzer  | Leitung: M. Martinet   |
| 9. Harmonie Municipale<br>a) Mirielle<br>b) Feuerwerk<br>c) Abendläuten am Meer  | Leitung: E. Cesari<br>Ouverture<br>von Gilbert Becaud<br>mit dem gemischten Chor des Gymnasiums Jean-Moulin  |
| 10. Albertville-Chor<br>a) Mit freudigen Herzen<br>b) Wir wandern best' ins Schwabenl.<br>c) Die Masurka lockt<br>d) Platoff<br>e) Reise von Texas<br>f) Ich komm' von Alabama<br>g) Chevalier de la table ronde<br>h) Auf em Wase grasst Hase<br>i) Albertville – Winnenden | Leitung: D. Pflüger<br>Mitwirkende:<br>Winnender Albertville-Chor<br>Kapelle Hofer<br>Folkloregruppe Winnenden<br>unter Rainer Fackler<br>Klaviers: Ludwig Rau |
| 11. Harmonie Municipale und Stadtkapelle Winnenden<br>a) Mon Président<br>b) Alte Kameraden  | Leitung: E. Cesari<br>Marsch<br>Marsch von E. Cesari<br>Leitung: W. Lübke  |

- |   |   |
|---|---|
| 1. Stadtkapelle Winnenden<br>Marche Fanfare du 18. Régiment   | Direction: W. Lübke   |
| 2. Le Reveil Albertville<br>a) Salut des Aigles<br>b) Batterie d'Austerlitz<br>c) Marche de la Garde Consulaire   | Direction: A. Deville   |
| 3. Société de Gymnastique „L'Avant-Garde“<br>a) Acteon  | Direction: G. Suzan<br>Ch. Faure  |
| 4. La Musique de Conflans<br>a) Acteon<br>b) Marche de „Partant pour la Syrie“  | Direction: R. Lelarge<br>pas redoublé avec tambours, clairons et trompes avec le concours du „Reveil Albertville“   |
| 5. Groupe de Magie de la Maison des Jeunes et de la Culture<br>10 minutes de Magie  | Direction: A. Lenoble   |
| 6. La Chorale Mixte du Lycée Jean-Moulin<br>a) Tondion<br>b) L'Enfant au Tambour<br>c) Heureux  | Direction: E. Coatri<br>Pièce du XVIIIème siècle  |
| 7. Société de Gymnastique „L'Espérance“<br>a) Jugendgruß<br>b) Pays, mon pays<br>c) Au plaisir des bois   | Direction: A. Duchene<br>P. Goetz   |
| 8. Les Accordeonistes de la Maison des Jeunes et de la Culture<br>a) Salut Junior<br>b) Pays, mon pays<br>c) Au plaisir des bois  | Direction: M. Martinet<br>Marche<br>Folklore Russe<br>Valse   |
| 9. Harmonie Municipale<br>a) Mirielle<br>b) Feu d'artifice<br>c) L'Anglais de la Mer  | Direction: E. Cesari<br>Ouverture<br>de Gilbert Becaud<br>avec la Chorale Mixte du Lycée Jean-Moulin  |
| 10. Albertville-Chor<br>a) Le cœur joyeux<br>b) Promenade au pays de Sonabe<br>c) Plaisir de la Masurka<br>d) Platoff<br>e) Le voyage au Texas<br>f) J'arrive d'Alabama<br>g) Chevalier de la table ronde<br>h) Auf em Wase grasst Hase<br>i) Albertville – Winnenden | Direction: D. Pflüger<br>présenté par les Sociétés:<br>Albertville-Chor<br>Orchestre Hofer<br>Groupe Folklore Winnenden<br>Direction: R. Fackler<br>Piano: L. Rau |
| 11. Harmonie Municipale et Stadtkapelle Winnenden<br>a) Mon Président<br>b) Alte Kameraden  | Direction: E. Cesari<br>Marche de E. Cesari<br>Marche<br>Direction: W. Lübke  |



Konzert des Akkordeonorchesters aus Albertville auf dem Winnender Marktplatz, 1989  
Stadarchiv Winnenden, Bildarchiv

„Daß die Menschen  
aller Schichten  
zu einander kommen“

# 50 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Winnenden und Albertville (1969–2019)

10

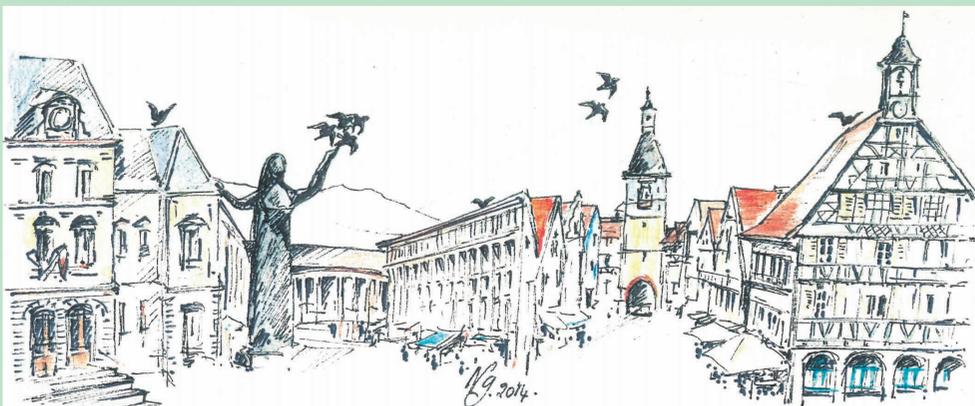
Ein Thema, das über die Veranstaltung von Leistungsschauen hinaus wiederholt auftrat, war die Vermittlung von Ferienjobs oder Praktikumsstellen für Jugendliche und junge Erwachsene in Betrieben der jeweiligen Partnerstadt. Hier stellten sich manche Erfolge ein. 1980 gelang es, acht französische Jugendliche über die Ferienzeit bei Winnender Unternehmen in Arbeit zu bringen. Ende 1989 machte Enno Cones, Auszubildender zum Koch in der Küche des damaligen Psychiatrischen Landeskrankenhauses, ein dreiwöchiges Praktikum im Hotel Million in Albertville.



Gemeinsames Festkonzert der Stadtjugendmusikschulen von Albertville und Winnenden, 1999  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Probe des Albertville-Chors, um 1994. An ihm beteiligten sich Männergesangsvereine aus Winnenden und seinen Teilorten Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Albertville 1969. 2014. Winneaden  
45. Jubiläum der Partnerschaft

Bild der Albertviller Künstlerin  
Nadette Géhant, angefertigt  
zum Jubiläum 2014  
Privatsammlung Peter  
Friedrichsohn, Winnenden

## Bonjour Winnenden Grüß Gott Albertville

Wir kommen uns immer näher:  
Aus einem anfänglichen  
„Grenzliit“ wurde eine  
dauerhafte Freundschaft –  
une amitié qui dure ....  
Zwei Städte – ein Ziel: Sich  
freundschaftlich begegnen –  
se rapprocher encore  
davantage – in der Politik und  
Technik, in Wissenschaft  
und Kultur, im Verständnis für  
die Welt von morgen – pour  
un avenir heureux de nos deux  
villes, de nos deux peuples.

Alfred Kärcher  
7057 Winnenden/Württ., Postfach  
Leutenbacher Straße 30 + 40  
Telefon (0 71 95) 84 51, Telex 724 432

**KÄRCHER**

Dampfkessel Dampfstrahl- und Hochdruckreiniger Behälterreiniger  
Chaudières à vapeur Appareils de nettoyage à jet de vapeur Nettoyeurs de citernes

Inserat der Firma Kärcher zum bevorstehenden  
Partnerschaftstreffen in der Winnender Zeitung  
vom 14. Mai 1970  
Stadtarchiv Winnenden

Ein französischer Journalist über die Aus-  
stellung der Winnender Betriebe bei der  
Partnerschaftsfeier an Pfingsten 1969:

„Wer es nicht gesehen hat, hat etwas  
versäumt.“

Zitiert nach:  
Winnender Zeitung vom 28. Mai 1969.



Trachtengruppe bei den Feierlichkeiten zum 45-jährigen Partnerschaftsjubiläum in Albertville, 2014  
Privatsammlung Peter Friedrichsohn, Winnenden

## Pioniere der Partnerschaft

Seit nunmehr über 50 Jahren setzen sich zahlreiche Menschen sowohl in Albertville als auch in Winnenden für die Belange der Städtepartnerschaft ein. Für ihr Engagement in ihrer jeweiligen Funktion besonders ausgezeichnet wurden die Gründerväter Dr. Henry Dujol und Georges Bernard-Granger aus Albertville sowie die Winnender Karl-Heinrich Lebherz und Herbert Winter.

### Georges Bernard-Granger

Er gehörte der Albertviller Delegation an, die am 15. und 16. April 1967 zum ersten Mal Winnenden besuchte. Als er am 5. Mai 2013 starb, würdigte die Winnender Zeitung seine Verdienste in einem Nachruf. Darin heißt es unter anderem:

„Als Deutschlehrer am Lycée Jean Moulin in Albertville setzte er sich für die Förderung des Schüleraustausches mit dem Georg-Büchner-Gymnasium in Winnenden ein, darüber hinaus engagierte er sich über Jahrzehnte hinweg als Präsident des ‚Comité Jumelage‘ sowie als Vorsitzender des ‚Maison de l’Europe‘ und als zuständiger Gemeinderat im Rathaus Albertville für ‚internationale Beziehungen‘ für die Schul- und Städtepartnerschaft. Im Mai 2009 wurde ihm die Bürgermedaille der Stadt Winnenden in Gold verliehen.“

Zitiert nach: Winnender Zeitung vom 7. Mai 2013.

### Dr. Henry Dujol

Dr. Henry Dujol wurde am 8. November 1922 geboren und war im Zweiten Weltkrieg Soldat. Er ergriff den Beruf des Arztes, prägte dann über ein Vierteljahrhundert lang das kommunale Geschehen in Albertville – zunächst ab 1967 als Gemeinderat und von 1971 bis 1995 auch als Bürgermeister. Höhepunkt seiner Amtszeit: Die Stadt wurde Austragungsort der Olympischen Winterspiele 1992 und erlangte dadurch weltweite Bekanntheit.

Wie Georges Bernard-Granger war Henry Dujol 1967 Teil der ersten Albertviller Delegation in Winnenden. Seitdem förderte er die Städtepartnerschaft in allen Bereichen. Unter anderem regte er erste Kontakte zwischen den Kriegsveteranen beider Seiten an und legte Wert darauf, die jungen Menschen einander näher zu bringen. Seine jahrzehntelangen Bemühungen um die deutsch-französische Verständigung brachten ihm zahlreiche Ehrungen ein, darunter das Verdienstkreuz der Republik Frankreich (1980), das Bundesverdienstkreuz erster Klasse (1982), die Partnerschaftsmedaille in Silber (1989) und die Bürgermedaille der Stadt Winnenden in Gold (1995). Der Mitbegründer der Städtepartnerschaft starb am 13. März 2006. Heute tragen der Olympiapark in Albertville und der Kreisverkehr am Rems-Murr-Klinikum in Winnenden seinen Namen.

Der Winnender Oberbürgermeister Bernhard Fritz beim Festakt anlässlich der 30-jährigen Partnerschaft am 15. Mai 1999:

„Natürlich gibt es auf beiden Seiten immer wieder ‚Motoren‘, die sich hinter diese Partnerschaft stellen müssen, um sie stetig am Laufen zu halten.“

Zitiert nach: Blickpunkt Nr. 20/1999, S. 6-7.



Verleihung der Bürgermedaille der Stadt Winnenden in Silber an Georges Bernard-Granger durch Oberbürgermeister Bernhard Fritz, 1999 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Bürgermedaille in Gold für Bernard-Granger anlässlich der 40-jährigen Städtepartnerschaft, 2009 Privatsammlung Werner Heincke, Winnenden



Dr. Henry Dujol als Dirigent bei einem Platzkonzert in Winnenden, 1981 Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Dr. Dujol beim Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Winnenden, 1999. Daneben Hermann Schwab, Oberbürgermeister i.R. Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv

### Karl-Heinrich Leberherz

Karl-Heinrich Leberherz wurde am 6. Februar 1935 in Stuttgart geboren und wuchs in Oberrot bei Schwäbisch Hall auf. Nach dem Schulabschluss machte er eine Ausbildung im gehobenen Verwaltungsdienst. 1963 übernahm er die Leitung des Hauptamts bei der Stadt Winnenden. Acht Jahre später erfolgte seine Wahl zum ersten Beigeordneten. Von 1978 bis 1994 war er schließlich Oberbürgermeister. Einen Tätigkeitsschwerpunkt während seiner Amtszeit bildete die Stadtentwicklung. Die Einwohnerzahl Winnendens stieg kontinuierlich an, was einen Ausbau der Infrastruktur erforderte. Investiert wurde unter anderem in ein neues Rathaus, in Kindergärten, Schulen, Sporthallen und andere öffentliche Einrichtungen.

Ebenfalls ein wichtiges Anliegen ist Oberbürgermeister i.R. Leberherz seit der ersten Kontaktaufnahme 1967 die Städtepartnerschaft zwischen Winnenden und Albertville. Zum Beispiel ermöglichte er französischen Studenten ein mehrmonatiges Praktikum bei Winnender Betrieben. Für seine Verdienste im Amt bekam er viele Auszeichnungen. Genannt seien die Bürgermedaille der Stadt Winnenden in Gold (1985), die Partnerschaftsmedaille in Silber (1989), die Verdienstmedaille der Université de Savoie in Chambéry (1990), das Bundesverdienstkreuz erster Klasse (1994) sowie die Ehrenbürgerwürde von Winnenden und Albertville (1995).

### Herbert Winter

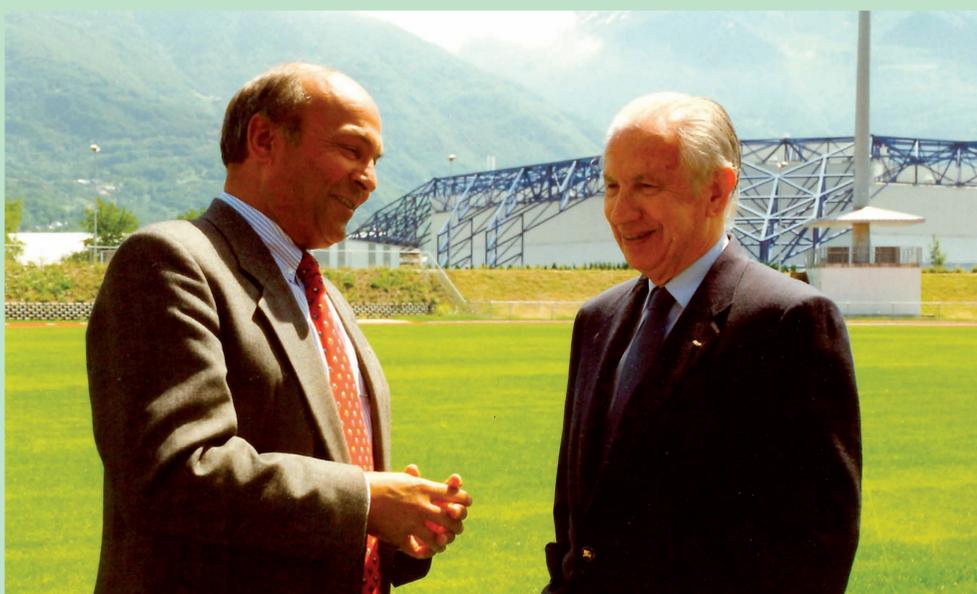
Geboren am 19. Oktober 1924, musste Herbert Winter noch Kriegsdienst leisten und geriet in französische Gefangenschaft. Seine berufliche Laufbahn führte ihn später zur AEG-Niederlassung Winnenden, wo er vom Arbeitsvorbereiter zum Betriebsingenieur aufstieg. Daneben engagierte er sich kommunalpolitisch – 1962, 1968 und 1975 wurde er für die SPD in den Gemeinderat gewählt – und im Sport. Als Vorsitzender des TSV Winnenden knüpfte er früh Kontakte zu französischen Sportvereinen. Vom 9. bis 12. Juni 1967 war er Mitglied der ersten Winnender Delegation in Albertville. Am 4. Juli des gleichen Jahres bestellte ihn der Gemeinderat als einen von zwei Vertretern der Vereine in den neu gegründeten Partnerschaftsausschuss. Von Anfang an lagen ihm nicht nur die sportlichen Begegnungen am Herzen, sondern er betätigte sich auch als Bote etwa zwischen den Feuerwehren und den Musikkapellen. Deshalb gilt er als der „wirkliche Vater der Partnerschaft“ (Winnender Zeitung vom 27. Oktober 1986).

Für seinen Einsatz wurde Herbert Winter vielfach geehrt. So erhielt er 1976 die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg und 1984 das Bundesverdienstkreuz. 1986 überreichte ihm Dr. Henry Dujol die Medaille des französischen Sportministeriums. Zum 20-jährigen Bestehen der Partnerschaft im Mai 1989 folgte die Partnerschaftsmedaille in Silber. Nach seinem Tod am 30. März 1992 wurden ihm weitere Auszeichnungen zuteil: Das internationale Begegnungszentrum in Conflans und das frühere Zipfelbachstadion in Winnenden sind nach ihm benannt.

Umwidmung des Zipfelbachstadions  
in Herbert-Winter-Stadion,  
1999.  
Vor dem neuen Schild: Rita Winter  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv



Oberbürgermeister Karl-Heinrich Leberherz erhielt die Ehrenmedaille der Université de Savoie in Chambéry, 1990  
Privatsammlung Karl-Heinrich Leberherz, Winnenden



Oberbürgermeister Leberherz und Juan Antonio Samaranch, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, in Albertville, 1993 Privatsammlung Karl-Heinrich Leberherz, Winnenden



Herbert Winter bekam die Medaille des französischen Sportministeriums überreicht, 1986  
Stadtarchiv Winnenden, Bildarchiv

